



NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 2/2010

15. Juni 2010
ISSN 1433-9064

Ministerpräsident Seehofer beim Sudetendeutschen Tag 2010:

„ICH FAHRE IM HERBST NACH PRAG“

Erika Steinbach mit Karlspreis ausgezeichnet

Der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer bekräftigte in seiner Rede bei der Hauptkundgebung des Sudetendeutschen Tages am Pfingstsonntag in Augsburg seine feste Absicht, im Herbst dieses Jahres einen offiziellen Besuch bei der dann neuen tschechischen Regierung zu machen, „in enger Abstimmung mit den Sudetendeutschen“. Mit der höchsten Ehrung der Sudetendeutschen Landsmannschaft, dem „Karlspreis“ wurde die BdV-Präsidentin Erika Steinbach, MdB, ausgezeichnet.

Rund 30.000 Sudetendeutsche waren zu Pfingsten nach Augsburg gekommen, um am diesjährigen Sudetendeutschen Tag teilzunehmen, der heuer unter dem Motto stand „Gemeinsame Geschichte – Gemeinsame Zukunft in Europa“. Höhepunkte waren die Festliche Verleihung der Sudetendeutschen Kulturpreise im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses am Freitagabend, die Eröffnung des Sudetendeutschen Tages am Samstagvormittag mit der Verleihung des „Europäischen Karlspreises der Sudetendeutschen Landsmannschaft“ an die BdV-Präsidentin Erika Steinbach, der Volkstumsabend am Samstag unter dem Motto „Das Handwerk im Sudetenland“, das gleichzeitig veranstaltete „Sudetendeutsche Schatzkästlein“ mit Kultur- und Förderpreisträgern der Sudetendeutschen Landsmannschaft, und die Hauptkundgebung am Sonntagvormittag mit dem bayerischen Ministerpräsidenten als Hauptredner.

Gleichzeitig gab es vor allem am Samstagnachmittag eine Fülle von Einzelveranstaltungen sudetendeutscher Gemeinschaften, die teilweise parallel stattfanden, sodaß es dem Besucher schwer fiel, sich zu entscheiden, an welcher er teilnehmen sollte.

Viele sudetendeutsche Gemeinschaften stellten sich mit Ausstellungs- und Verkaufsständen vor. Auch die Deutschen aus Böhmen, Mähren und Schlesien waren nicht nur zahlreich mit Ständen vertreten, sondern auch mit einer großen Zahl von Teilnehmern, an ihrer Spitze die beiden Präsidentinnen der Landesversammlung und des Kulturverbandes, Irene Kunc und Irene Novák. Desgleichen gab es auch eine Reihe tschechischer Gäste, allen voran Petr Uhl, der Karlspreis-Träger des letzten Jahres.

Tschechisches Fernsehen

„TÖTEN AUF TSCHJECHISCHE ART“

Am 10.05.2010 lief im Tschechischen Fernsehen eine Dokumentation unter dem Titel „Töten auf tschechische Art“, die an die durch Tschechen verübten Massenmorde an deutschen Zivilisten nach Ende des Zweiten Weltkrieges erinnerte. Grundlage der Dokumentation sind Aufnahmen eines tschechischen Amateurfilmers namens Jiří Chmeliček, aufgenommen wenige Tage nach Kriegsende in Prag. Darüber hinaus dokumentiert der Film, der von David Vondráček erstellt wurde, auch andere Massentötungen Deutscher wie z.B. das Massaker im nord-böhmischen Postelberg. Naturgemäß führte der Film zu heftigen kontroversen Reaktionen und Diskussionen. Dazu meinte der Autor im Vorfeld der Ausstrahlung in einem Interview mit Radio Prag: „Sicher wird ein Teil der tschechischen Öffentlichkeit diese Tatsachen nicht wahrhaben wollen. Ich meine, diese Phase der Selbstreflexion über die Ereignisse nach dem Zweiten Weltkrieg steht erst an ihrem Anfang“.

Der Kommentar

VIELLEICHT EIN DURCHBRUCH

Es ist in der Tat eine Sensation: Ein tschechischer Autor erstellt einen Dokumentarfilm über Verbrechen an Sudetendeutschen nach Ende des Zweiten Weltkrieges, und er wählt einen Titel, der provozierender nicht sein könnte: „Töten auf tschechische Art“ heißt er in der deutschen Übersetzung. Und der Film wird unter diesem Titel im offiziellen tschechischen Fernsehen gesendet, zur besten Sendezeit.

Kein deutscher Autor hätte jemals gewagt, einem Film einen solchen Titel zu geben. Und hätte er es getan – keine einzige deutsche Fernsehanstalt hätte, wenn sie je den Film selbst gesendet hätte, gewagt, diesen Titel zu übernehmen. In der Tschechischen Republik ist es geschehen.

Das läßt hoffen – denn die eigene Vergangenheit zu bewältigen, kann immer nur durch diejenigen erfolgen, deren Eltern und Großeltern diese Vergangenheit zu verantworten haben. Die Deutschen mußten sich in oft schmerzhaften Prozessen mit der nationalsozialistischen Vergangenheit Deutschlands und mit den in dieser Zeit verübten Verbrechen auseinandersetzen, sie offen ansprechen und sich zu dieser Vergangenheit bekennen. Auch die Tschechen müssen diesen Prozeß der Vergangenheitsbewältigung durchlaufen, und zwar von sich aus und aus eigener Kraft. Wir Sudetendeutsche können dazu nur beitragen, indem wir unsere Erlebnisse und Erfahrungen wahrheitsgemäß schildern und weitergeben. Der Prozeß der Aufarbeitung selbst ist eine innertschechische Angelegenheit. Aber erst, wenn dieser Prozeß wirklich in Gang gekommen ist und irgendwann als bewältigt betrachtet werden kann, wird der Weg frei sein zu einem echten neuen Miteinander aus ehrlicher und tiefster Überzeugung.

Vielleicht ist dieser Film und seine Ausstrahlung ein echter Durchbruch, der Eis schmelzen und Dämme brechen läßt.

Horst Löffler

DER LANDESOBMANN HAT DAS WORT

Verehrte Leser der SL-Nachrichten, liebe Landsleute,

nun ist auch der Sudetendeutsche Tag 2010 vorüber – Vergangenheit und bald Geschichte. 65 Jahre nach der Vertreibung lebt unsere Volksgruppe zwar in der Zerstreuung, aber sie ist noch als solche lebendig, weil sich immer noch Menschen aufgrund ihrer Herkunft zu dieser Volksgruppe bekennen, selbst wenn sehr viele von ihnen bei der Vertreibung noch Kinder oder noch gar nicht auf der Welt waren. Das ist ein Phänomen, das die Daseinsberechtigung unserer Volksgruppe und damit ihr Recht auf ihren angestammten Siedlungsraum auf eine andere als die herkömmliche völker- und menschenrechtliche Weise begründet. Dem Naturrecht nämlich, als dem Urgrund menschlicher Existenz.

Ein weiteres Phänomen ist es, daß es auch andere vertriebene und zerstreute Volksgruppen in Europa gibt, die ebenso „überlebt“ haben und sich als eigenständige Volksgruppen immer noch verstehen, und das, obwohl sie z. T. wie z. B. die Armenier, schon viel früher als wir vertrieben und „vernichtet“ worden sind.

Diese vertriebenen Volksgruppen und Minderheiten verbindet also mehr als „nur“ das gemeinsame Schicksal der Vertreibung unter Verletzung menschen- und völkerrechtlicher Grundnormen. Sie verbindet viel mehr: die unbewußte Lebenskraft der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Stamm, einer Wurzel, unbeschadet aller Globalisierungs- und Internationalisierungstendenzen. Darin liegt der Sinn und die Nachhaltigkeit eines Zusammenschlusses dieser zwar vertriebenen aber weiterlebenden Volksgruppen und Minderheiten.

In einem echten gemeinsamen Europa, das sich nicht nur mit Finanzkrisen und bürokratischem Krimskrams beschäftigt, sondern sich als Zusammenschluß der Vielfalt lebendiger Völker und Volksgruppen versteht, wird auch den entwurzelten, aber lebendigen Volksgruppen und Minderheiten der ihnen gebührende Platz zugewiesen werden. Wir müssen aber anfangen, dieser Vision, dieser Entwicklung die Grundlagen zu schaffen.

Kurz vor dem Sudetendeutschen Tag 2010 erreichte uns eine erfreuliche, weil hoffnungsvolle Nachricht. Mutige tschechische Fernseh-Journalisten haben einen Teil der Verbrechen an uns Sudetendeutschen an Hand aufgetauchter Amateurfilme zur besten Sendezeit dem tschechischen Publikum schonungslos präsentiert. Das ist ein echter Durchbruch. Jetzt wird nicht nur hinter vorgehaltener Hand darüber gemunkelt und von „hardlinern“ heftig als Lüge bestritten. Jetzt flimmert es über die tschechischen Bildschirme und rüttelt mehr oder weniger heftig an dem Gewissen oder wenigstens an der Selbstgefälligkeit einer Nation, die sich seither nur als Opfer und als „Helden“ sieht. Langsam aber sicher holt die Tschechen endlich die Wahrheit ein, was möglicherweise eine neue Ära in der Selbstreflexion unserer Nachbarn einläutet.

Dieser Entwicklungsschub in der ČR zeigt einmal mehr, wie richtig es ist, daß wir an unseren Positionen, sowohl dem Rechtsstandpunkt als auch an unserer Rolle als unschuldige Opfer eines Völkermordes festhalten. Ginge es nach den uns umgebenden Gutmenschen (die es vereinzelt auch auf sudetendeutscher Seite gibt), so hätten wir schon längst nicht nur auf unser Recht verzichtet, sondern auch die an uns begangenen Verbrechen als „gerechte“ Strafe für das anerkannt, was Hitler den Tschechen angetan hat. Damit hätten wir aber den Tschechen das Unrechtsbewußtsein und damit die Möglichkeit genommen, sich mit ihrem Unrecht auseinander zu setzen und dadurch zu einer Läuterung und echten Verständigung mit uns zu kommen.

Vor allem hätten wir der gerecht denkenden jungen tschechischen Generation die Chance genommen, sich von dem Trauma der zwiespältigen Vergangenheitsbewältigung ihrer Väter und Großväter zu befreien. Auf jeden Fall wäre dann die eingangs erwähnte Fernseh-Sendung als Befreiungsschlag sicherlich unterblieben. Dafür können wir dem Verantwortlichen beim tschechischen Fernsehen nur dankbar sein.

Aber vergessen wir nicht, daß dabei auch der Pfingstgeist am Werke war, der nicht zufällig ausgerechnet um diese Zeit durch die Prager Fernseh-Studios wehte, bevor er nach Augsburg weiterzog.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen erholsamen und sonnigen Sommer und verbleibe als Ihr

Dr. Werner Nowak
Landesobmann

BdV-Präsidentin Erika Steinbach

WARTEN AUF VERSÖHNUNGSGESTE SEITENS DER ČR

In einem Interview mit Radio Prag am 11.03.2010 sagte Erika Steinbach, MdB, die Präsidentin des „Bundes der Vertriebenen, daß die meisten Vertriebenen kein Interesse hätten an der Rückforderung ihres 1945 enteigneten Eigentums. Man warte vielmehr auf eine Geste der Versöhnung von tschechischer Seite: *„Es gibt ein tief liegendes Bedürfnis, daß man vielleicht mal eine Einladung bekommt vom Staatspräsidenten. Also das Gefühl, willkommen zu sein, und da würde man auf eine große Aufgeschlossenheit treffen.“* Und weiter sagte Erika Steinbach: *„Ich würde mich zum Beispiel freuen, wenn ein hoher tschechischer Vertreter am 5. August zum Festakt der Charta der deutschen Heimatvertriebenen anwesend wäre. Wenn der Präsident anwesend sein könnte und das Wort ergreifen würde, darüber würde ich mich freuen. Und die Sudetendeutschen würden sich besonders freuen.“*

Vakante Stelle wieder besetzt

NEUE SUDETENDEUTSCHE HEIMATPFLEGERIN

Die seit dem Ausscheiden von Dr. Sarah Hadry mehrere Monate lang vakante Stelle einer Heimatpflegerin beim SL-Bundesverband ist seit dem 01.06.2010 wieder besetzt: Neue sudetendeutsche Heimatpflegerin ist **Dr. Zuzana Finger**. Frau Dr. Finger ist 1959 in Šala in der Slowakei geboren, hat in Berlin, Jena und Preßburg Slawistik, Balkanologie, Germanistik und Anglistik studiert und 1997 in Berlin promoviert. Sie war u.a. DAAD-Lektorin im Kosovo und in Montenegro und Projektkoordinatorin bei der Inneren Mission. Frau Dr. Finger ist verheiratet und hat zwei Kinder, als Hobby nennt sie Chorgesang und Tanz.

Ein Südtiroler Urgestein ist tot

DR. SILVIUS MAGNAGO GESTORBEN

Er gilt als Vater der Südtiroler Autonomie und damit der heutigen „Autonomen Provinz Bozen-Südtirol“. Geboren 1914 in Meran, starb er jetzt am 24. Mai 2010 in Bozen. Im Zweiten Weltkrieg verlor er als Kompanieführer 1943 im Kaukasus ein Bein. 1945 trat er in die neu gegründete „Südtiroler Volkspartei“ ein, von 1960 bis 1989 war er Landeshauptmann von Südtirol und stellte in dieser Zeit die entscheidenden Weichen für die Autonomie des Landes und damit für dessen Verbleiben im deutschen Kulturkreis.

Vom Sudetendeutschen Tag 2010

Preisverleihungen am Sudetendeutschen Tag 2010 in Augsburg

Der **„Europäische Karlspreis der Sudetendeutschen“** als höchste Auszeichnung der Sudetendeutschen Landsmannschaft wurde in diesem Jahr **Erika Steinbach**, MdB, Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, verliehen. In der Begründung für die Preisverleihung heißt es, *„Erika Steinbach hat durch ihr gleichermaßen umsichtiges wie nachhaltiges Wirken erreicht, daß das Unrecht der Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg nicht der Vergessenheit anheimgefallen ist, sondern sowohl durch die Stiftung ‚Zentrum gegen Vertreibungen‘ als auch durch die Einrichtung einer Stiftung ‚Flucht, Vertreibung, Versöhnung‘ der Bundesregierung aufgearbeitet und öffentlich gemacht wurde.“* Die Präsidentin des Bundes der Vertriebenen und Menschenrechtssprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion stehe für Augenmaß, Wahrhaftigkeit und Verständigung.

Den **Großen Sudetendeutschen Kulturpreis** erhielt der Kirchenhistoriker **Prof. Dr. Rudolf Grulich**, der **Sudetendeutsche Kulturpreis für Wissenschaft** wurde **Prof. Dr. Günther Köhler** aus Jena (geboren in Kaaden) verliehen, der **Sudetendeutsche Kulturpreis für Musik** dem Direktor der Musikschule Weimar **Dr. Gernot Maria Grohs**, den **Sudetendeutschen Kulturpreis für Literatur** erhielt der Schriftsteller und Literaturkritiker **Hellmut Karasek** (geboren 1934 in Brünn), und der **Sudetendeutsche Kulturpreis für Publizistik** ging an **Dr. Martin Posselt** für sein Wirken als Fernseh-Redakteur.

Zwei Preise gingen nach Baden-Württemberg: **Herbert Preisenhammer** aus Stuttgart erhielt den **Sudetendeutschen Volkstumspreis** (siehe dazu letzte Seite), und den **Sudetendeutschen Kulturpreis für Bildende Kunst und Architektur** erhielt die ebenfalls in Stuttgart lebende Bildhauerin und Zeichnerin **Ingrid Hartlieb** (Bild), geboren 1944 in Reichenberg, die be-reits durch zahlreiche Auftragsarbeiten und Ausstellungen im In- und Ausland auf sich aufmerksam gemacht hat. Studien- und Arbeitsaufenthalte in Italien, den USA, Frankreich und Südafrika ergänzten ihr Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart.

Aus der Dankesrede von Erika Steinbach bei der Verleihung des Karlspreises

„Die über tausend Jahre des deutsch-tschechischen Mit- und Nebeneinanders gestalteten sich davon 800 Jahre unter dem Dach des Heiligen Römischen Reiches. Die gesellschaftlichen, religiösen und politischen Konflikte in den böhmischen Ländern des Mittelalters und der frühen Neuzeit waren keine nationalen Auseinandersetzungen im modernen Sinne. Darüber gibt es unter Historikern beider Seiten praktisch keine Differenzen. In der ersten großen Schlacht des Dreißigjährigen Krieges am Weißen Berg vor Prag standen sich 1620 nicht Deutsche und

Tschechen gegenüber, sondern böhmisch-protestantische Patrioten beiderlei Nationalität auf der einen, kaiserlich-katholische Kräfte auf der anderen Seite. Die zwölf Anführer der besiegten Protestantischen Partei, deren abgeschlagene Köpfe zehn Jahre lang auf dem Prager Altstädter Brückenturm staken, trugen deutsche wie tschechische Namen“.

„In den Jahrzehnten der Teilung Europas und der Konfrontation der Blöcke haben die Vertriebenen, oft mehr als andere, nie vergessen, daß Prag, Preßburg, Budapest und Warschau zu Europa gehören. Und sie haben auch mehr als andere Deutsche Anteil genommen am Schicksal der Völker in diesen mitteleuropäischen Ländern.“

„Nach wie vor gibt es Vertreibungs- und Entrechtungsgesetze, die bis zum heutigen Tage nicht erloschen sind. Diese Gesetze widersprechen den Menschenrechten, dem Völkerrecht und den Kriterien von Kopenhagen. Die Europäische Kommission hat in ihren Beitrittsberichten seinerzeit bewußt darüber hinweggesehen. Die damalige Bundesregierung hat dem leider nicht entgegengewirkt, sondern diese Haltung sogar noch gestützt. Das war mehr als fahrlässig, es war Vorsatz. Wer Menschenrecht nur als wohlfeile Vokabel in Sonntagsreden verwendet und ihnen im konkreten Einzelfall dann, wenn es möglich ist, nicht zum Durchbruch verhilft, vergeht sich an den Menschenrechten. Die Europäische Union ist nicht nur eine Wirtschafts-, sondern auch eine Wertegemeinschaft. Es schadet ihr in der Substanz, wenn menschenrechtsfeindliche Gesetze nach wie vor praktiziertes Recht sind. Das Versagen in dieser Frage lag zum überwiegenden Teil – das sage ich ausdrücklich – nicht bei den Beitrittsländern, sondern bei Deutschland und der Europäischen Kommission. Sie haben die Menschenrechte nicht mit dem nötigen Nachdruck eingefordert und dadurch den Eindruck vermittelt, daß alles in bester Ordnung sei. Ich bin überzeugt, daß sich alle Beitrittskandidaten damals bereitgefunden hätten, ihre menschenrechtswidrigen Gesetze zu ändern, wenn der Wille seitens Deutschlands und der EU vorhanden gewesen wäre.

Als ich am 3. Juli 2003 im Deutschen Bundestag auf diese Defizite hingewiesen habe, tobte der damalige deutsche Außenminister Joseph Fischer wie ein Prolet im Plenum und brüllte, das sei unerträglich. Nein, das ist nicht unerträglich, sondern es ist unser aller Pflicht, Menschenrechtsdefizite anzusprechen, insbesondere vor dem Hintergrund unserer leidvollen Geschichte.“

Aus der Rede des SL-Bundesvorsitzenden Franz N. Pany bei der Hauptkundgebung

„Die Beziehungen zwischen Bayern, ja Deutschland, und Tschechien lassen sich nicht auf Soll und Haben, Warenverkehr oder Außenhandelskennziffern reduzieren. Auf diesen Beziehungen lastet der Schatten von Edvard Beneš, der völkerrechtswidrigen Nachkriegsdekrete, des menschenverachtenden Amnestiegesetzes, auf ihnen lasten tausendfacher Mord, Folter und Vergewaltigung.

Eine Teestunde auf dem Hradschin, in der zwischen Exportzahlen und Forschungszusammenarbeit auch zwei Sätze zu den Sudetendeutschen fallen, wird unserer Volksgruppe nicht gerecht. Ein solcher Besuch, der die Interessen des bayerischen Vierten Stammes ausblenden würde, kann von uns Sudetendeutschen nicht unterstützt werden.

Wir vertrauen hier auf die Zusage aller Ministerpräsidenten, die Horst Seehofer ausdrücklich auch für sich bestätigt hat, daß ein Treffen auf dem Rücken der Sudetendeutschen nicht in Frage kommt. Ihnen liegt der Vierte Stamm viel zu sehr am Herzen, als daß sie ihn wie andere politische Repräsentanten unseres Landes um eines Augenblickserfolgs wegen links liegen lassen.“

„Das Eis der schroffen Ablehnung der sudetendeutschen Bemühungen um Dialog, Anerkennung von gegenseitiger Schuld und ein versöhnendes Wort des Mitgeföhls knirscht. Dieses Eis bekommt immer mehr Risse. Gewiß, es ist noch nicht gebrochen, dieses Eis, das genährt wird aus der Vorstellung, die Entrechtung, Drangsalierung und Schändung von Mitbürgern und Nachbarn, Alten und Kindern, wäre ein tragfähiges Fundament einer Nation oder einer Rechtsordnung.“

Auszug aus der Rede des Sprechers der Sudetendeutschen, Bernd Posselt, MdEP, bei der Hauptkundgebung

„Wir wollen eine starke bayerisch-tschechische Partnerschaft mit den Sudetendeutschen als Kern und treibender Kraft. Wir waren das zweite Volk der böhmischen Länder bis zur Vertreibung. Wir sind der Vierte Stamm Bayerns. Daraus kommt natürlich unsere automatische Brückenfunktion. Wir haben große Aufgaben, die wir anpacken müssen. In Europa, im Europäischen Parlament hat sich endlich auf Initiative einer lettischen Kollegin, der früheren Außenministerin Sandra Kalniete, eine Arbeitsgruppe gegründet, deren Mitglied ich bin, wo ganz unterschiedliche Persönlichkeiten aller Nationen sind, und die hat den Titel „Versöhnung der Geschichtsbilder“. Im Aufruf zu ihrer Gründung steht ganz klar drin, es soll nichts beschönigt und nichts geschmuggelt und nichts auf die Seite gedrängt werden. Sondern wir wollen zuerst einmal eine Aussprache über alles, was im 20. Jahrhundert passiert ist, schonungslos und wahrhaftig. Und dann wollen wir miteinander reden, wie wir den Ausgleich zwischen diesen Geschichtsbildern herbeiföhren können, daß am Schluß die Wahrheit steht.“

„Wir haben endlich in der Europäischen Kommission, die jahrelang schamlos und schmäählich versagt hat – und das Versagen hat auch einen Namen, nämlich Günter Verheugen – eine Grundrechtekommissarin, die Luxemburgerin Viviane Reding, die jetzt zuständig ist für Menschenrechte und für Volksgruppenrechte. Ich habe letzte Woche mit ihr vereinbart, und wir haben auch schon ein entsprechendes Gremium geschaffen, wir gehen jetzt an die Ausarbeitung eines Europäischen Volksgruppenrechtes, wie es unsere Landsmannschaft seit Jahrzehnten vorbereitet und ausgearbeitet hat.

Es ist höchste Zeit, daß Europa nicht mehr volksgruppenblind ist, sondern erkennt, daß die Volksgruppen und das Recht auf die Heimat seine Fundamente und seinen Reichtum ausmachen. Wir sind entschlossen, das Thema Vertreibung zu internationalisieren und dafür zu kämpfen, daß Vertreibung nicht weiterhin zu einem Mittel der Politik gemacht wird, wie dies nach wie vor weltweit geschieht.“

Aus der Rede des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Horst Seehofer

„Liebe sudetendeutsche Landsleute, ich habe vor, wenn die neue Regierung in Tschechien nach den Wahlen ihre Arbeit aufgenommen hat, im Herbst unser Nachbarland zu besuchen. Ein Besuch des Bayerischen Ministerpräsidenten in der Tschechischen Republik ist überfällig. Doch klar war immer: Meine Reise soll zur neu gewählten Regierung führen. Das war auch mit der tschechischen Seite so abgesprochen. Klar ist auch, daß mich bei diesem Besuch gewählte Repräsentanten der Sudetendeutschen begleiten werden.“

„Ich weiß, daß an diesen Besuch von Ihrer Seite große Erwartungen geknüpft sind. Ich bitte aber auch, die Erwartungen nicht zu hoch zu schrauben. Ich besuche natürlich mit Hoffnungen Prag. Nicht nur, weil ich intensiv den Ökumenischen Kirchentag besucht habe, der unter dem Leitwort stand „damit ihr Hoffnung habt“, sondern weil in der tschechischen Gesellschaft in den letzten Jahren viel aufgebrochen ist, was die Sudetendeutschen anbelangt. Den besagten Film habe ich bereits erwähnt. Ich denke auch an die Gedenktafel an der Brücke in Aussig oder an das Denkmal für die deutschen Opfer in Postelberg. Ich denke an die Bereitschaft der Tschechen, in einem Museum in Aussig die Geschichte der Deutschen in Böhmen darzustellen. Ich denke an den Friedhof für die deutschen Soldaten und Zivilisten in Eger, der im September eingeweiht wird. Ich denke an die vielen Gespräche, die tschechische Bürgerinnen und Bürger, tschechische Politiker inzwischen mit den Sudetendeutschen führen.“

„Im tschechischen Fernsehen war vor kurzem ein Dokumentarfilm zu sehen, der die Ermordung von Deutschen zeigt. Das ist ein Stück Aufarbeitung der Geschichte. Wer aber solche Bilder sieht, der fragt sich doch: Warum ist das Straffreistellungsgesetz in der Tschechischen Republik immer noch nicht aufgehoben? Wie paßt dieses in die Wertegemeinschaft Europas?“

„Bei allen positiven Entwicklungen aus unserer Sicht sehen wir freilich auch anderes: Jean Monnet, einer der Gründerväter der europäischen Einigung, hat einmal gesagt: „Wir vereinen keine Staaten, sondern Menschen.“ Wenn wir Menschen zueinander bringen wollen, müssen wir das auf die Seite räumen, was zwischen ihnen steht, und da gilt natürlich: Beneš-Dekrete oder die Aufstellung von Beneš-Statuen vereinen keine Menschen in Europa. Solche Dekrete sind Trennlinien, sind Mauern, die wir eigentlich vor 20 Jahren in Europa überwunden haben.“

INTERESSANTES IN KÜRZE

Sudetendeutsche Stiftung und Tschechisches Zentrum München

AUSSTELLUNG ÜBER GABLONZ ALS „STADT DES JUGENDSTILS“

In Zusammenarbeit von Sudetendeutscher Stiftung und Tschechischem Zentrum München wird seit dem 4. Mai 2010 im Kulturforum des Sudetendeutschen Hauses in München die Ausstellung „Stadt des Jugendstils Gablonz an der Neiße – Kunst und Kultur im Isergebirge um 1900“ gezeigt. Die Ausstellung wurde von **Dr. Dieter Klein** erarbeitet, dem früheren Vorsitzenden der „Leutelt-Gesellschaft“. Bei der Vernissage sprachen neben Landtagspräsident a.D. **Johann Böhm** als Vorsitzendem der Stiftung und **Dr. Zuzana Jürgens** als Direktorin des Tschechischen Zentrums auch der Oberbürgermeister von Kaufbeuren (Patenstadt der Gablonzer), der stv. tschechische Generalkonsul und der stv. Bürgermeister von Gablonz. Die Ausstellung ist noch bis zum 11. Juni 2010 geöffnet.

Kriegsgräberfriedhof Eger

EINWEIHUNG IM SEPTEMBER

Der nach jahrelangem Tauziehen schließlich vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge für die in Aussig „gefundenen“ sterblichen Überreste Tausender deutscher Soldaten und Zivilisten errichtete neue Kriegsgräberfriedhof in Eger (um die Erlaubnis dafür zu erhalten, mußte der Volksbund auch die Erneuerung des angrenzenden städtischen Friedhofs bezahlen) ist nun weitgehend fertiggestellt und soll am 11. September 2010 eingeweiht werden. Die Einweihungsfeierlichkeiten umrahmen wird dabei unter anderem das südmährische Ensemble „Moravia cantat“ (die ehemalige Südmährische Sing- und Spielschar).

Sudetendeutscher Rat

PRÄSIDIUM NEU GEWÄHLT

Bei seiner Sitzung am 8. Mai 2010 in München hat der „Sudetendeutsche Rat“, ein gemeinsames Gremium der im Bundestag vertretenen politischen Parteien und der Sudetendeutschen Landsmannschaft neben der Verabschiedung einer einstimmig beschlossenen Resolution zur baldigen Verwirklichung des geplanten Vertriebenen zentrums in Berlin auch sein Präsidium neu gewählt. In seiner bisherigen Funktion als Generalsekretär des Rates einstimmig bestätigt wurde der frühere bayerische Landtagsabgeordnete **Albrecht Schläger** aus Hohenberg/Eger. Neben ihm gehört der Sprecher der Sudetendeutsche Volksgruppe, **Bernd**

Posselt, MdEP, kraft Amtes dem Präsidium an. Ins Präsidium gewählt wurden ferner die früheren Sprecher der Sudetendeutschen **Franz Neubauer** und **Johann Böhm**, sowie der Verleger **Dr. Herbert Fleißner**. Der Sudetendeutsche Rat besteht aus 15 Repräsentanten der Bundestagsfraktionen und 15 Delegierten der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

Sudetendeutsches Institut e.V.

SAMMELSTELLE FÜR ARCHIVMATERIAL

Das „Sudetendeutsche Institut e.V. – Zentrale Archiv- und Dokumentations-stelle“ (früher Sudetendeutsches Archiv) ist trotz Umbenennung und Auslagerung der Bestände in das bayerische Hauptstaatsarchiv nach wie vor die Sammelstelle für sudetendeutsches Archivmaterial aller Art, auch von alten Aktenbeständen sudetendeutscher Organisationen bis hinunter zu Ortsgruppen. Vorherige Kontaktaufnahme ist erforderlich:

Sudetendeutsches Archiv e.V., Klaus Mohr, Hochstr. 8, 81669 München, Telefon 089 / 48 00 03 36, E-mail mohr@sudetendeutsches-archiv.de

Tausend Jahre „Goldener Steig“

GROSSE ZAHL VON GEDENKVERANSTALTUNGEN

Der „Goldene Steig“, der im Jahre 1010 eröffnet wurde und von Passau aus nach Prachatitz, Winterberg und Bergreichenstein führte, war im Mittelalter der wichtigste Handelsweg zwischen Bayern und Böhmen. Auf ihm transportierten „Säu–mer“ auf Pferden (der „Steig“ war nur begehbar, nicht befahrbar) Salz, das wegen seines Wertes als „weißes Gold“ bezeichnet wurde, ins Böhmisches und andere Handelswaren zurück ins Bayerische. In der Blütezeit des Steiges waren auf ihm wöchentlich bis zu 1.200 Pferde unterwegs. Viele Orte im Bayerischen Wald und im Böhmerwald verdanken ihre Entstehung diesem Handel. Erst zu Beginn des 18. Jahrhunderts untersagten die Habsburger den Handel mit dem Salz und sprachen damit das Todesurteil für den Handelsweg.

Ein Jahrtausend nach Beginn des Handels auf dem „Goldenen Steig“ finden nun sowohl im Bayerischen als auch im Böhmisches zwischen Februar und November 2010 an die hundert Veranstaltungen verschiedenster Art zur Erinnerung an diese damalige Lebensader statt. Als einzige sudetendeutsche Institution beteiligt sich daran der „Adalbert-Stifter-Verein“ in München, dessen Ausstellung über den Goldenen Steig in Waldkirchen im Bayerischen Wald gezeigt wird.

Heimatkreis Saaz a.d. Eger

GEDENKTAFEL IN POSTELBERG EIN-GEWEIHT

Nach langem Tauziehen wurde nun endlich am 3. Juni 2010 auf dem Friedhof von Postelberg eine Gedenktafel zur Erinnerung an das Massaker und andere Morde in Postelberg und Umgebung im Juni 1945 enthüllt, dem rund 2.000 Deutsche zum Opfer fielen. Geplant war eigentlich vom Heimatkreis Saaz aus ein Denkmal, dessen Kosten der Heimatkreis auch übernehmen wollte. Nun aber hat die Stadt Postelberg alles selbst übernommen, was dazu führte, daß statt des Denkmals lediglich eine Tafel an das Massaker erinnert, deren Inschrift auch noch im ungefähren blieb („Den unschuldigen Opfern der Ereignisse in Postelberg im Juni 1945“). Dennoch begrüßte der Heimatkreis diese Tafel und nahm an der Einweihungsfeier teil.

„Das Haus mit dem grünen Dach“

FÜR DEN DEUTSCHEN FERNSEH-PREIS NOMINIERT

Der von der tschechischen Journalistin und Filmemacherin **Blanka Závítková** erstellte Film „Dům se zelenou střechou“ (Das Haus mit dem grünen Dach), der in der jeweiligen deutschen bzw. tschechischen Fassung wiederholt im deutschen und im tschechischen Fernsehen gezeigt wurde (*die „Nachrichten“ berichteten darüber*), ist nun für den Deutschen Fernsehpreis nominiert worden. Der Film zeigt die Freundschaft zwischen einer heimatverbliebenen und einer heimatvertriebenen Reichenbergerin. Der Filmtitel bezieht sich auf das Elternhaus der heimatvertriebenen Reichenbergerin, **Isa Engelmann**, die das Haus in ihrem Buch „Blauer Flieder“, in dem sie ihre Wiederbegegnung mit der Heimatstadt beschreibt, so schildert.

Die tschechische Fassung des Films wurde Mitte Mai in der neuen Bibliothek in Reichenberg in Anwesenheit der Regisseurin und der beiden Hauptdarstellerinnen aufgeführt, wobei der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Im Anschluß an die Vorführung gab es eine Diskussion mit den drei Damen, wobei, wie Isa Engelmann berichtet, trotz kritischer Aussagen ihrerseits im Film sei „kein einziges unfreundliches Wort“ gegen sie gefallen.

Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)

BOTSCHAFT DES EUFV-GENERALSEKRETÄRS ZUM 60. JAHRESTAG DER SCHUMAN-ERKLÄRUNG

Am 9. Mai 1950 legte der damalige französische Außenminister Robert Schuman im Pariser Quai d'Orsay, dem Regierungssitz, für alle überraschend (nur Konrad Adenauer war eingeweiht) einen Plan vor zur Zusammenlegung der deutschen und französischen Kohle- und Stahlproduktion. Daraus entstand 1951 die

„Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl“ (Montanunion), die schließlich später über Zwischenstufen zur Gründung der Europäischen Union führte.

Aus Anlaß des 60. Jahrestages dieser Erklärung übersandte der Generalsekretär der Europäischen Union der Flüchtlinge und Vertriebenen, **Dr. Massimiliano Lacota** (Triest) den Regierungschefs der Europäischen Union sowie den Vertretern maßgeblicher europäischer Institutionen eine Botschaft, in der es u.a. heißt:

„Vor sechzig Jahren hielt der Außenminister der Französischen Republik, Robert Schuman, im Uhrensaal des Quai d'Orsay eine herausragende Rede, die Europa den Weg eröffnete für einen unaufhaltsamen Prozeß des Friedens und der Einheit.

Nach so vielen Jahren kann mit Verantwortungsbewußtsein und Einsicht gesagt werden, daß die von Schuman erhofften Veränderungen erst heute erfolgen und sich noch immer zu bedächtig vollziehen. Trotz alledem ist das bedeutendste Ergebnis dieses qualvollen und schwierigen Prozesses ohne Zweifel der Frieden, der zwischen den europäischen Nationen verwirklicht werden konnte, auch wenn noch immer zwischen den europäischen Völkern ein anachronistisches Mißtrauen besteht.

Durch die Einführung der einheitlichen Währung und die Aufhebung der Grenzen, die der Fall der Berliner Mauer und der darauf folgende Untergang der kommunistischen Regierungen ermöglicht haben, wurde ein weiterer bedeutsamer Mosaikstein in die Struktur jener gemeinsamen Werte eingefügt, die uns dieses einmalige und unvergleichliche Gefühl geben, „Bürger Europas“ zu sein.

Jetzt fehlt nur noch ein einziger aber unersetzlicher Mosaikstein: Die Anerkennung der geschichtlichen Wahrheit und die Wiederherstellung der Legalität gegenüber Millionen europäischer Bürger, die während und nach dem Zweiten Weltkrieg und bis vor kurzem aus ihren Heimatgebieten gewaltsam umgesiedelt oder vertrieben wurden.“

Staatliches Bezirksarchiv Eger und Hauptstaatsarchiv München

ZUSAMMENFÜHRUNG VON ARCHIVALIEN

„Mit den vertriebenen Sudetendeutschen sind viele Archivalien ins Ausland gelangt, die jetzt natürlich in den Archivbeständen in der Tschechischen Republik fehlen, zum Beispiel Chroniken. Wir denken, daß diese Archivalien zusammengehören.“ Dies sagte **Karel Halla**, Leiter des Egerer Staatsarchivs (im Bild), als er am 19. Mai in Radio Prag ein Pilotprojekt vorstellte, an dem die beiden Staatsarchive in Eger und München beteiligt sind. Diese Zusammenführung soll nicht real, sondern virtuell erfolgen: In beiden Archiven werden die entsprechenden Dokumente digitalisiert, um sie am Ende im Internet zusammenzuführen und allen Interessenten zugänglich zu machen. In einer weiteren Phase des Projekts, das für drei Jahre angesetzt ist, sollen etwa 120.000 historische Fotografien digitalisiert werden. Das ganze soll aus EU-Mitteln finanziert werden.

Heimattag der Siebenbürger Sachsen

RUMÄNISCHER INNENMINISTER ALS GAST

Beim diesjährigen Heimattag der Siebenbürger Sachsen zu Pfingsten in Dinkelsbühl war erstmals ein Mitglied der rumänischen Regierung zu Gast: Rumäniens Innenminister Vasile Blaga. In seiner Ansprache betonte er die Verbundenheit seines Landes mit den Vertriebenen: *„Wir Rumänen fühlen heute sehr deutlich, daß Ihre Aussiedlung aus den angestammten Gebieten eine empfindliche Leere hinterlassen hat“*, sagte Blaga, und weiter: *„Wir wissen, daß wir die Zeit nicht zurückdrehen können, um das während der Diktatur begangene Unrecht wieder gutzumachen.“* Rumänen empfangen aber alle, die die Beziehungen zur Heimat neu knüpfen wollen, mit offenen Armen, stellte der Minister fest.

750 Jahre Stift Hohenfurth

SONDERBRIEFMARKE UND SONDERSTEMPEL

Das Zisterzienserstift Hohenfurth an der Moldau (tschechisch Vyšší Brod) hat für die deutsche Besiedlung Südböhmens im Mittelalter eine große Bedeutung. Im letzten Jahr feierte es sein 750jähriges Bestehen. Nicht nur in der Region selbst wurde das Jubiläum groß gefeiert, auch die vertriebenen Böhmerwäldler gedachten dieses Jubiläums, in Ellwangen z.B. mit einer großen Ausstellung. Auch die tschechische Post hat sich dieses Jubiläums angenommen und eine Sonderbriefmarke herausgegeben, zusammen mit einem Sonderstempel.

Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)

DELEGATION IM KROATISCHEN PRÄSIDENTIALAMT EMPFANGEN

Am 06.05.2010 wurde eine Delegation der „Europäischen Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)“ unter der Leitung von EUFV-Generalsekretär Dr. Massimiliano Lacota in der offiziellen Residenz des Staatspräsidenten der Republik Kroatien in Zagreb (Agram) von Botschafter Joško Paro, dem außenpolitischen Berater des Staatspräsidenten, zu einem politischen Meinungsaustausch empfangen. Dieses Gespräch ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil Dr. Lacota gleichzeitig Vorsitzender der Vereinigung der italienischen Istrien-Vertriebenen ist, und damit erstmals ein offizieller Kontakt zwischen Vertriebenen und Vertreterstaat stattfand.

Ein brisantes Dokument aufgetaucht

BOT MOSKAU VERHANDLUNGEN ÜBER DAS NÖRDLICHE OSTPREUSSEN AN?

Laut einer Meldung von „Spiegel online“ vom 21.05.2010 habe es während der Zwei-plus-Vier-Verhandlungen aus Moskau ein Signal gegeben, daß auch über das von der Sowjetunion okkupierte nördliche Ostpreußen gesprochen werden könne. Dies ginge aus einem geheimen Fernschreiben der deutschen Botschaft in Moskau hervor. Demnach habe der sowjetische Generalmajor Geli Batenin gegenüber dem Leiter des politischen Referats der deutschen Botschaft, Joachim von Arnim, diese Bereitschaft angedeutet. Von Arnim habe jedoch abgelehnt mit dem Hinweis, daß ausschließlich die Vereinigung der beiden deutschen Teilstaaten zur Debatte stünde.

AUS DER FREUNDSCHAFT

Adalbert-Stifter-Verein

NEUES AUSSTELLUNGSPROJEKT

Nach langer Vorbereitungszeit ist nun das neueste Ausstellungsprojekt des Adalbert-Stifter-Verein fertiggestellt: Die umfangreiche Ausstellung „**Praha-Prag 1900-1945 – Literaturstadt zweier Sprachen, vieler Mittler**“. Die zweisprachige Ausstellung (deutsch und tschechisch) stellt in Wort und Bild einmal nicht die Dichter und Schriftsteller der Prager Literatur vor, sondern die „Mittler“, die Übersetzer, welche die Literatur in die jeweils andere Sprache übertragen und somit der anderen Sprachgemeinschaft erst zugänglich gemacht haben. Sie sind meist unbekannt geblieben, und dennoch wäre ohne sie ein literarischer Austausch zwischen Deutschen und Tschechen unmöglich gewesen.

Die Ausstellung wurde am 18. Juni 2010 im Sudetendeutschen Haus in München eröffnet und ist dort noch bis zum 6. August zu sehen.

VDA-Arbeitskreis Stuttgart

VORTRAG ZUR LAGE DER DEUTSCHEN MINDERHEIT

Mit der Lage der deutschen Minderheit in der ČR befaßte sich der Arbeitskreis Stuttgart des „Vereins für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland (VDA)“ in einer Veranstaltung am 04.05.2010 im Stuttgarter Ratskeller. Nach einem einführenden Referat des stellvertretenden SL-Landesobmanns Horst Löffler wurden in einer regen Diskussion die verschiedensten Aspekte diskutiert, wobei das Interesse der Teilnehmer außerordentlich groß war. Der VDA unterstützt die deutschen Minderheiten in aller Welt und verwirklicht Hilfsmaßnahmen.

Internationaler Willi-Wanka-Kreis

SEMINAR AUF DEM HEILIGENHOF

Schon seit vielen Jahren führt der „Internationale Willi-Wanka-Kreis“ im unmittelbaren Anschluß an den Sudetendeutschen Tag auf dem Heiligenhof sein jährliches Seminar durch. In diesem Jahr stand das Seminar vom 24.-27. Mai unter dem Motto „Welche Hoffnungen haben die Heimatvertriebenen heute?“. Neben Referaten und Diskussionen gab es auch eine Exkursion nach Aussig mit Besuch des Collegiums Bohemicum und der Universität, einer Kranzniederlegung auf der Elbebrücke und einer Begegnung mit Mitgliedern der Aussiger Grundorganisation des Kulturverbandes. Das Seminar wurde geleitet von **Dr. Rudolf Poeschel** aus Mountain View/USA, dem Vorsitzenden des Willi-Wanka-Kreises.

Die 1975 als „Wenzel-Jaksch-Kreis“ gegründete Gemeinschaft setzt sich aus vertriebenen Sudetendeutschen aus aller Welt zusammen. Willi Wanka führte lange Jahre die sudetendeutsche Gemeinschaft der 1939 aus „wilder Wurzel“ gegründeten Siedlung Tomslake in Kanada und war maßgeblich an der Gründung des Wenzel-Jaksch-Kreises beteiligt. Einige Zeit nach seinem Tod wurde der Kreis umbenannt und führt seither seinen Namen. Heuer im Juni wäre Willi Wanka hundert Jahre alt geworden.

Ackermann-Gemeinde

NEUER BUNDESVORSITZENDER

Einstimmig wurde bei der Hauptversammlung der Ackermann-Gemeinde im März 2010 der Europaabgeordnete **Martin Kastler** zum neuen Bundesvorsitzenden gewählt. Kastler ist 1974 in Schwabach geboren, seit 2004 gehört er dem Bundesvorstand der Ackermann-Gemeinde an. Er studierte Geschichte und Politikwissenschaften in Erlangen und Prag mit Abschluß „Magister Artium (M.A.)“, war 1996/97 in der außenpolitischen Abteilung des tschechischen Staatspräsidenten Václav Havel tätig und gehört seit 2008 dem Europäischen Parlament als Abgeordneter an. Verheiratet ist er mit einer Mählerin, die beiden Kinder wachsen zweisprachig auf. „*Wir wissen, was in der Geschichte passiert ist und wie man dieses für die Neuzeit umwandeln kann. Die Ackermann-Gemeinde war immer die Speerspitze, eine visionäre Gemeinschaft, ein Baustein für die Zukunft*“, führte Kastler bei seiner Vorstellungsrede aus.

Sudetendeutsche in Argentinien

VIERZEHN JAHRE SOZIALARBEIT

Es begann 1995 mit einem Besuch des damaligen (sudetendeutschen) Bundestagsvizepräsidenten Dr. Hans „Johnny“ Klein bei der Familie Reckziegel in Buenos Aires. Werner Reckziegel war Vorsitzender der SL Argentinien, seine Frau Anneliese half bei der „Deutschen Wohltätigkeitsgesellschaft“, die vor allem verarmte

Deutschstämmige im weiten Land unterstützte. Johnny Klein stieg in diese Aktion ein und es entwickelte sich bis heute eine großartige Aktion, in Deutschland von der Familie Panthenius in Minden und in Argentinien von der Familie Reckziegel koordiniert und organisiert. Seither sind 90 große Übersee-Container mit Hilfsgütern aller Art ins Land gekommen und auf die bedürftigen Siedlungen im Inland verteilt worden. Nach wie vor steht Werner Reckziegel, der neben seinem Vorstandsamt in der SL Argentinien seit einigen Jahren auch Vorsitzender des Dachverbandes der deutschen Vereinigungen Argentiniens ist, an der Spitze dieser einmaligen Hilfsaktion, unterstützt von seiner Frau Anneliese, seiner Tochter Isabel und seiner Enkeltochter Cynthia.

Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)

ANTRAG AN EU-KOMMISSION GESTELLT

In einem förmlichen Antrag an den Präsidenten der Europäischen Kommission, José M. Barroso, fordert die EUFV die Einrichtung einer ständigen Unterkommission für Fragen der mehr als 15 Millionen europäischen Flüchtlinge und Vertriebenen. Darin heißt es u.a.: *„Die Einrichtung eines ständigen institutionellen Forums bei der Regierung der EU mit dem ausdrücklichen Auftrag, die ungelösten Fragen unter Einbeziehung aller Beteiligten zu thematisieren, würde einen entscheidenden Schritt sowohl zur Beilegung aller leider noch immer vorhandenen Streitfragen als auch zur Auffindung einer von allen Beteiligten getragenen Lösung bedeuten.“*

Bildungsstätte „Der Heiligenhof“

ERSTER SPATENSTICH FÜR NEUEN MULTIFUNKTIONSSAAL

Nachdem sich herausgestellt hat, daß das vorhandene Lehrsaal-Angebot für die gleichzeitig den Heiligenhof benutzenden Gruppen bei weitem nicht mehr ausreicht, hat sich der Stiftungsvorstand zu einem mutigen Schritt entschlossen: Für rund 330.000 Euro wird an den vor einigen Jahren erstellten Anbau nochmals ein ebenerdiger großer Multifunktionsaal angebaut. Der erste Spatenstich dazu erfolgte am 06.05.2010, im Herbst soll der „Anbau an den Anbau“ betriebsfertig sein – was auch zwingend notwendig ist, denn der Saal ist für diese Zeit bereits ebenso wie der gesamte Heiligenhof ausgebucht.

DJO – Deutsche Jugend in Europa

„HAUS SÜDMÄHREN“ SOLL ERWEITERT WERDEN

Das in Ehningen bei Böblingen gelegene „Haus Südmähren“ (Bild) ist seit vielen Jahren die Bildungs- und Begegnungsstätte des Landesverbandes Baden-Württemberg der DJO. Nunmehr soll es deutlich erweitert werden, um der wachsenden Nachfrage und den Bedürfnissen der benutzenden Gruppen gerecht zu werden. Wie der DJO-Landesvorsitzende **Hartmut Liebscher** mitteilte, konnte für die Projektarbeit die Staatliche Hochschule für Technik in Stuttgart gewonnen werden: Unter der Leitung von Prof. Dipl.-Ing. Rolf Kicherer werden bis Ende Juni 2010 rund 80 Studenten ihre Semesterarbeit zum Thema Erweiterung der Jugendbildungsstätte Haus Südmähren durchführen. Die Schirmherrschaft über dieses Projekt hat der Ehninger Bürgermeister Claus Unger übernommen. Am Ende des Projekts wird eine öffentliche Präsentation der vier (von der Hochschule ausgewählten) besten Modelle im Ehninger Rathaus stattfinden.

Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)

FRÜHJAHRESTAGUNG IN BOZEN

Die erste Tagung in diesem Jahr von Generalrat und Generalversammlung der „Europäischen Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV) fand im März im Bozener Landhaus statt, dem Sitz des Südtiroler Landtages. Begrüßt wurden die Delegierten aus ganz Europa vom Präsidenten des Südtiroler Landtags, Dieter Steger, und vom Bozener Bürgermeister Luigi Spagnolli. Außerhalb der internen Beratungen legte der Generalsekretär der EUFV, Dr. Massimiliano Lacota (Triest) gemeinsam mit dem Bozener Bürgermeister und einer Delegation der Generalversammlung einen Kranz am Denkmal des engsten Gefährten Andreas Hofers, Peter Mayr, anlässlich des 200. Todestages dieses Südtiroler Freiheitshelden nieder.

Die nächste Tagung von Generalrat und Generalversammlung soll im Juni in Triest, dem Sitz der EUFV, stattfinden.

AUS DER HEIMAT

Deutscher Kulturverband e.V. Region Brunn

RAP IM BEGEGNUNGSZENTRUM UND ANDERES

„Rap“ ist eine moderne Form musikalischer Ausdrucksweise, ein Sprechgesang. Am 12. Mai hielt er erstmals Einzug ins Brünner Begegnungszentrum. Schüler der nahegelegenen Grundschule Antonínská kamen ins Zentrum, um den Besuchern einen Gruß zum Muttertag zu bringen: mit einem kleinen Theaterstück in deutscher Sprache, dargestellt mit den Ausdrucksformen des Rap.

Anlässlich des ersten Todestages der langjährigen Vorsitzenden des Brünner Kulturverbandes, Frau Dipl.-Ing. Dora Müller, am 1. April 2010 wurde im Brünner Dittrichstein-Palais an diesem Tag eine Ausstellung über Leben

und Werk von Dora Müller eröffnet, zusammengestellt im Zusammenwirken von Kulturverband und Mährischem Landesmuseum.

Am 9. Juni d.J. referierte Frau Dr. Jana Nosková im Begegnungszentrum über „Das Leben der Brüner Deutschen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“.

Seit einiger Zeit bereits gibt der Deutsche Kulturverband Region Brunn vierteljährlich einen reichhaltig farbig bebilderten Nachrichtendienst heraus. Interessenten können sich danach beim Kulturverband unter der E-mail-Adresse dkvb@seznam.cz erkundigen.

Kulturverband der Bürger deutscher Nationalität der ČR

„INFOBLATT“ IN NEUER FORM

In neuer, wesentlich verbesserter Form erscheint seit Beginn dieses Jahres das „Infoblatt“ des Kulturverbandes, ein vierteljährliches Mitteilungsblatt mit Berichten aus den Grundorganisationen, über die Tätigkeit des Vorstandes und über allgemein interessierende Themen. Anfragen können direkt an **Irene Novák**, die Kulturverbands-Vorsitzende, gerichtet werden: novak.irena@centrum.cz

Adalbert-Stifter-Zentrum Oberplan

FACHSEMINAR FÜR DIE FÜHRUNGSKRÄFTE DER DEUTSCHEN MINDERHEIT

(asz) Um Fragen nach der Zukunft der deutschen Verbände und der Begegnungszentren in Böhmen, Mähren und Schlesien ging es beim diesjährigen Fachseminar für die Vorsitzenden der Verbände und die Geschäftsführer(innen) der Begegnungszentren, das vom 23.-25. April 2010 im „Adalbert-Stifter-Zentrum“ in Oberplan stattfand. Im Mittelpunkt stand eine Diskussion über die gegenwärtige Lage der deutschen Minderheit und ihrer Verbände und insbesondere über das, was geschehen muß, um die Zukunft der Verbände und der Minderheit zu sichern.

Zur praktischen Arbeit referierten **Dr. Wolfgang Schwarz** und **Steffen Hörtler**. An der Podiumsdiskussion zum Thema „Die deutsche Minderheit in den böhmischen Ländern – Vergangenheit und Zukunft der deutschen Verbände und Begegnungszentren“ nahmen unter der Moderation von **Dr. Raimund Paleczek** drei profilierte Vertreter der Minderheit aus unterschiedlichen Generationen teil: **Walter Piverka** (Elbogen), geboren 1931, langjähriger Präsident der Landesversammlung und ehemaliger Abgeordneter im Tschechischen Nationalrat, **Ing. Richard Neugebauer, CSc.** (Jägerndorf), geboren 1961, Direktor des „BUSOW“, des Bildungs- und Sozialwerkes der Landesversammlung und der „Bohemia Troppau“ sowie **Mgr. Martin Dzingel** (Prag), geboren 1975, Präsidiumsmitglied und Geschäftsführer der Landesversammlung.

Einig war man sich darin, daß längerfristig eine Konzentration der Begegnungszentren z.B. durch Zusammenlegungen unumgänglich sein werde, um die knappen finanziellen Mittel wirkungsvoller einsetzen zu können. In der Frage eines Generationenwechsels dürfe man nicht nur die junge Generation ins Auge fassen, sondern vor allem auch die mittlere Generation der 40- bis 60jährigen. Dr. Paleczek faßte abschließend die engagierte Diskussion in drei mittelfristigen Aufgaben der Verantwortlichen der deutschen Minderheit zusammen: Es sei zum einen eine strukturelle Straffung der Verbände und ihres Dachverbandes erforderlich, wobei es auch eine tragfähige Form des Zusammengehens mit dem Kulturverband geben müsse. Zum zweiten müsse der Dialog innerhalb und zwischen den regionalen Organisationen der Minderheit verstärkt werden, aber auch mit den Verbänden der Heimatvertriebenen. Und zum dritten sei eine Professionalisierung der Arbeit durch mehr hauptamtliche Kräfte unumgänglich, was auch ein gewisses Umdenken im Einsatz der vorhandenen finanziellen Mittel erfordere.

Zusätzlich zu den Referaten und Diskussionen gab es eine Exkursion zur auf der bayerischen Seite der Grenze gelegenen Bildungs- und Begegnungsstätte „Haus der Böhmerwälder“ in Lackenhäuser.

Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien

BESUCH DES AUSSIEDLERBEAUFTRAGTEN DER BUNDESREGIERUNG

Christoph Bergner (CDU), Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesinnenministerium und Aussiedlerbeauftragter der deutschen Bundesregierung, ist auch für die deutschen Minderheiten zuständig. Am 26. und 27. April 2010 besuchte er Prag, um sich persönlich und vor Ort über die Situation der deutschen Minderheit in der Tschechischen Republik zu informieren. Einen intensiven Meinungs austausch gab es bei seinem Besuch in der Geschäftsstelle der Landesversammlung, an dem von Seiten der LV deren Geschäftsführer Martin Dzingel sowie Walter Piverka und Richard Neugebauer teilnahmen. Bergner besuchte auch das Prager „Haus der Minderheiten“, in dem der Kulturverband seine Geschäftsstelle hat. Seine gewonnenen Eindrücke faßte Bergner abschließend in dem Urteil zusammen: „Das, was ich hier gesehen habe, da bin ich sehr optimistisch.“

Deutscher Sprach- und Kulturverein Brunn

AUSFLUG ZUR „SÜDMÄHRISCHEN GALERIE“ IN RETZ

Mit einem Bus fuhr der DSKV Brunn am 17.04.2010 in die Südmährische Galerie (einer Gründung des bekannten Südmährers Dr. Helmut Bornemann) nach Retz in Niederösterreich, um der Eröffnung einer Ausstellung „Südmähren aus der Vogelperspektive“ des DSKV-Mitgliedes Gerd Hanak beizuwohnen. Die Brüner umrahmten die Ausstellungseröffnung durch Lieder ihrer „Deutschen Singgruppe Brunn“ und durch Gedichtvorträge. Offiziell begrüßt wurden sie vom Retzer Bürgermeister. Träger und Betreiber der Galerie, deren Grundlage private Sammlungen von Helmut Bornemann sind, ist heute die „Helmut-Bornemann-Stiftung“.

Bund der Deutschen Region Erzgebirge und sein Vorland

TAGESSEMINAR ZU FRAGEN DER DEUTSCHEN MINDERHEIT

In einem Tagesseminar befaßte sich der BdD Erzgebirge in seinem Begegnungszentrum in Komotau am 03.06.2010 mit Fragen nach der Zukunft der deutschen Minderheit in den böhmischen Ländern. Als Hauptreferenten hatte die Vorsitzende des Bundes und Geschäftsführerin des Zentrums, **Emma Laubrová**, Horst Löffler (Oberplan/Stuttgart) eingeladen, der vor den Mitgliedern des BdD Erzgebirge und der Grundorganisation Komotau des Kulturverbandes über die Erfahrungen mit dem „Adalbert-Stifter-Zentrum“ in Oberplan berichtete und zu allgemeinen aktuellen Problemen der Minderheit Stellung nahm.

Adalbert-Stifter-Zentrum Oberplan

HINTERGLASMALEREI- WERKWOCHEN

Hinterglasmalerei war bis zur Vertreibung der deutschen Bevölkerung im Böhmerwald weit verbreitet. Vom 8.-14. Mai 2010 fand nun in Oberplan die nach dem Krieg erste „Werkwoche für Hinterglasmalerei“ im Böhmerwald statt. Geleitet wurde sie von **Maria Groh**, die sich seit vielen Jahren auf Hinterglasmalerei spezialisiert hat und selbst in der Nähe Oberplans geboren ist. Mit einer Ausstellung ihrer Werke vor kurzem im „Adalbert-Stifter-Zentrum“ und der Werkwoche ist diese traditionelle Kunst wieder in den Böhmerwald zurückgekehrt. An der Werkwoche nahmen neben heimatvertriebenen Frauen auch Frauen aus der heutigen Oberplaner Bevölkerung teil.

AUS DEM LANDE

Landesgruppe Baden-Württemberg der Sudetendeutschen Landsmannschaft

LANDESVERSAMMLUNG 2010

Zu ihrer diesjährigen ordentlichen Landesversammlung trafen sich die Delegierten der SL-Landesgruppe Baden-Württemberg am 10. April 2010 im „Haus der Heimat“ in Stuttgart. Der Landesobmann der SL-Landesgruppe Brandenburg, mit der die baden-württembergische Landesgruppe partnerschaftlich verbunden ist, **Dr. Herbert Fechtner**, hatte ein ausführliches Grußwort gesandt.

Nachdem keine Neu- oder Nachwahlen anstanden und die übrigen Regularien wie Jahresrechnung und Haushaltsplan keine Probleme boten, konnte inhaltlichen heimat- und verbandspolitischen Fragen breiter Raum eingeräumt werden. Den Anfang machte Landesobmann **Dr. Werner Nowak** mit einem ausführlichen Rechenschaftsbericht und einer heimat- und verbandspolitischen Bestandsaufnahme, bei der er die Organisation und Verbandsarbeit auf Landesebene, die Verbandspolitik auf Bundesebene und die Heimatpolitik beleuchtete. Hinsichtlich der engen Zusammenarbeit mit allen anderen sudetendeutschen Vereinigungen im Lande sei die SL-Landesgruppe Baden-Württemberg seit Jahren vorbildlich. Auch die von der Landesgruppe herausgegebenen „Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg“ erfreuten sich weit über die Landesgrenzen hinaus einer großen Nachfrage. Ebenso sei die enge Zusammenarbeit mit den Verbänden der in der Heimat verbliebenen Landsleute bundesweit ohne Vergleich.

Hinsichtlich der Verbandspolitik auf Bundesebene sagte der Landesobmann, daß er den Eindruck habe, „*der Bundesverband agiere nur von einem Sudetendeutschen Tag zum nächsten*“, was zwar wichtig und auch dankenswert sei, aber nicht genüge. „*Anderer Initiativen oder gar politische Führung sind nicht zu erkennen*“, stellte Dr. Nowak fest. Ausdrücklich lobte er die Arbeit des Prager SL-Büros und die Leistung des SL-Bundesvorsitzenden Franz Pany, der „*die schwierige Finanz- und Personalsituation in der Bundesgeschäftsstelle in den Griff bekommen hat*“.

Im heimatpolitischen Teil sprach Dr. Nowak den „*vertriebenenpolitischen Skandal um Erika Steinbach*“ an und auch „*das Trauerspiel, das der tschechische Staatspräsident Klaus mit der Unterzeichnung des Lissabon-Vertrages aufgeführt hat*“. Gerade die Fälle Steinbach und Klaus hätten „*wieder einmal gezeigt, daß die Vertriebenen in Deutschland keine politische Unterstützung seitens der Verantwortlichen zu erwarten haben, gleichgültig von welcher Partei. Deshalb müssen die Vertriebenen und unter ihnen die Sudetendeutschen den ihnen möglichen Spielraum selber nutzen und handeln. Insbesondere der Zusammenschluß mit anderen Vertriebenen in Europa und die Verbesserung der Zusammenarbeit mit den sudetendeutschen Vereinigungen und Verbänden sowie mit unseren heimatverbliebenen Landsleuten sind ein Gebot der Stunde. Wir hätten es heute bedeutend leichter, wenn wir bereits vor zwanzig Jahren den von uns vorgeschlagenen europaweiten Zusammenschluß aller Vertriebenen verwirklicht hätten, was aber damals vom BdV-Bundesverband abgelehnt worden ist*“.

Zum Thema „Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)“ berichtete Dr. Nowak, daß die Irritationen zwischen Bundesverband und Landesgruppe im Hinblick auf die Mitgliedschaft der Landesgruppe in der EUFV mittlerweile ausgeräumt seien und auch die Bundesversammlung diese Mitgliedschaft billigend zur Kenntnis genommen habe.

Zum Thema EUFV berichtete auch der stellvertretende Landesobmann **Horst Löffler**, daß das Hauptvorhaben der EUFV derzeit ihr Anliegen sei, bei der EU-Kommission in Brüssel eine Unterkommission für Flüchtlings- und Vertriebenenfragen zu bewirken. Ein entsprechender förmlicher Antrag sei am 20.02.2010 dem EU-

Kommissionspräsidenten Barroso übergeben worden. Landesobmann Dr. Nowak habe beim Abschiedsempfang des scheidenden baden-württembergischen Ministerpräsidenten Günther Oettinger diesen über diesen Antrag unterrichten und um seine Unterstützung bitten können.

Zur Zusammenarbeit mit den Verbänden der in der Heimat verbliebenen Landsleute berichtete Horst Löffler, daß sich derzeit ein Zusammenschluß von Kulturverband und Landesversammlung abzuzeichnen scheine.

Daß es zu all diesen Berichten eine lebhaftige Diskussion gegeben hat, ist verständlich. Als Ergebnis einer Ende März stattgefundenen „Politischen Klausur“ des Landesvorstandes wurde der Landesversammlung die folgende „Entschließung“ vorgelegt, die von den Delegierten beraten und einstimmig gebilligt wurde:

Die Delegierten der Landesgruppe Baden-Württemberg der Sudetendeutschen Landsmannschaft verabschiedeten bei ihrer Landesversammlung 2010 in Stuttgart einstimmig folgende

Entschließung:

Die Landesversammlung der Landesgruppe Baden-Württemberg der Sudetendeutschen Landsmannschaft als das oberste beschließende Gremium der Landesgruppe betrachtet mit großer Sorge die zunehmende Marginalisierung der deutschen Vertriebenen, wie sie sich nicht zuletzt in der Entwicklung und Behandlung der „Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ durch die deutsche Politik gezeigt hat und weiterhin zeigt. Desgleichen sieht sie mit ebenso großer Sorge den Mangel an zielgerichteter sudetendeutscher Heimat- und Volksgruppenpolitik, die sie als Voraussetzung betrachtet für die Zukunftssicherung der sudetendeutschen Volksgruppe.

Die Landesversammlung plädiert daher nachdrücklich dafür,

- daß die deutschen Heimatvertriebenen den politischen Schulterschuß suchen mit den anderen europäischen Vertriebenenverbänden, um in einer europäischen Dachorganisation wie der „Europäischen Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)“, der die SL-Landesgruppe Baden-Württemberg bereits angehört, die Anliegen auch der deutschen Vertriebenen auf europäischer Ebene nachdrücklich vertreten zu können,
- daß die Sudetendeutsche Landsmannschaft die Zusammenarbeit mit den in der Heimat verbliebenen Landsleuten auf allen Ebenen intensiviert und das Bestehen ihrer Vereinigungen und Begegnungszentren nachhaltig unterstützt, wobei vor allem auch dem Sudetendeutschen Heimatrat auf der Ebene regionaler Beziehungen große Bedeutung zukommt,
- daß der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen allen bestehenden sudetendeutschen Vereinigungen und Gemeinschaften als Voraussetzung der gemeinsamen Existenzsicherung auch über Baden-Württemberg hinaus mehr Aufmerksamkeit zuteil und mehr Gewicht beigemessen wird.

Stuttgart, am 10. April 2010

Braunauer Heimatgruppe Stuttgart

SECHZIGJÄHRIGES JUBILÄUM

Ihr sechzigjähriges Bestehen feierte die Braunauer Heimatgruppe Stuttgart am 15. Mai 2010 im Haus der Heimat in Stuttgart. Der Vorsitzende der Heimatgruppe, **Helmut Bisko**, konnte unter den zahlreichen Teilnehmern und Gästen, die den großen Saal des Hauses bis auf den letzten Platz füllten, zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter den Vorsitzenden des Heimatkreises Braunau, Ernst Birke, und die SL-Kreisobfrau von Stuttgart, Waltraud Illner. Die Festrede zum Jubiläum hielt der stellvertretende SL-Landesvorsitzende Horst Löffler, die musikalische Umrahmung gestaltete Herbert Preisenhammer.

MSSGV-Zweigverein Teck

OSTEREIER-AUSSTELLUNG MIT NEUERÖFFNUNG DES HEIMATMUSEUMS

Unter dem Motto „Kunst am Ei in Brauchtum und Kunsthandwerk“ fand die Ostereier-Ausstellung des Zweigvereins Teck des „Mährisch-Schlesischen Sudetengebirgsvereins (MSSGV)“ erstmals in den Räumen des neu gestalteten Heimatmuseums Freiwaldau-Altwater in Kirchheim/Teck statt (Kirchheim/Teck ist die Patenstadt der vertriebenen Freiwaldauer).

Die Vernissage der Ausstellung war gleichzeitig die Eröffnung des neugestalteten Museums, das von „Freiwaldau-Bielethal“ auf „Freiwaldau-Altwater“ erweitert worden war. So kam es, daß auch alle Ortsbetreuer des Altwaterlandes daran teilnahmen. Kirchheims Oberbürgermeisterin Angelika Matt-Heidecker und der geschäftsführende Vorsitzende des MSSGV, Günther Buck, begrüßten die Gäste. „Tradition ist der Erhalt des Feuers – nicht die Bewahrung der Asche“, zitierte Günther Buck bei seiner Begrüßung den aus Iglau stammenden Komponisten Gustav Mahler und nahm dies als Motto für die Aufgabe, die der MSSGV übernommen hat. Musikalisch umrahmt wurden Einweihung und Ausstellungseröffnung vom Ehepaar Ehrlich.

Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel

SECHZIGJÄHRIGES BESTEHEN GEFEIERT

In ihrer Patenstadt Heidenheim/Brenz feierte die „Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel“ am 15. Mai 2010 ihr 60jähriges Bestehen und beging gleichzeitig den 35. Iglauer Heimattag. Nach einem Festgottesdienst mit feierlichem Einzug der Berghäuer, Fahnen- und Trachtenträger und einem anschließenden Festzug durch die Stadt zum Rathaus, wo die traditionelle Banner-Übergabe der Berghäuer und ein Empfang der Stadt Heidenheim stattfanden, war der Höhepunkt am Nachmittag ein Festakt im großen Saal der Paulusgemeinde. **Sepp Gleixner**, der Bundesvorsitzende der Gemeinschaft, konnte dabei zahlreiche Ehrengäste begrüßen, an ihrer Spitze Heidenheims Oberbürgermeister Bernhard Ilg und eine Delegation der Stadt Iglau unter ihrem Bürgermeister Kodet. Die Festansprache nach den Grußworten der Gäste hielt der stellvertretende SL-Landesobmann Horst Löffler, der die Zukunftsaufgaben und Zukunftsaussichten einer Vertriebenengemeinschaft wie die der Iglauer beschrieb.

Der Iglauer Singkreis Süd, die Iglauer Stubenmusik und die Iglauer Tanzgruppe Kaufbeuren umrahmten den Festakt. Den Ausklang bildete am Samstagabend ein Heimatabend mit Musik und Tanz.

Walther-Hensel-Gesellschaft

EINLADUNG ZUM SINGSONNTAG

Die Walther-Hensel-Gesellschaft lädt alle Sangesfreudigen und Sangesbegeisterten herzlich ein zum

Singsonntag am 4. Juli 2010

im Haus der Heimat in Stuttgart.

Das Singen ist dem Gedenken an Werner Gneist gewidmet, der vor 30 Jahren verstorben ist. Es beginnt um 10.00 Uhr und steht unter der Leitung von Herbert und Gerlind Preisenhammer.

Anmeldungen erbeten an *Herbert Preisenhammer*, Tel./Fax 0711/ 2844820,
E-mail hebpreisenhammer@aol.com

Walther-Hensel-Gesellschaft

OSTERSINGWOCHE AM HEILIGENHOF

Ihre traditionelle Ostersingwoche führte die Walther-Hensel-Gesellschaft wie immer auf dem Heiligenhof in Bad Kissingen durch, in diesem Jahr vom 03.-10. April 2010. Beim Singen beschäftigte man sich mit dem Liedgut von Walther Hensel, aber auch mit Liedern aus der Zips und dem Hauerland (deutsche Siedlungsgebiete in der Slowakei), denn die Sommerfahrt der WHG wird in diesem Jahr zu den Karpatendeutschen in der Slowakei gehen. Dazu gab es Vorträge über die Karpatendeutschen und ihre Volkskunst, ebenso standen Volkstänze auf dem Programm, Musizieren, Handarbeiten und Werken. Die Singwoche stand unter der Leitung des WHG-Vorsitzenden **Herbert Preisenhammer**.

Sektion Sudeten im DAV

JAHRESMITGLIEDERVERSAMMLUNG

(hs) Im Stammlokal „Schwanen“ in Esslingen werden jährlich im April die Weichen für den bevorstehenden Bergsommer gestellt und die Gegebenheiten des vergangenen Jahres kritisch beleuchtet. Auch ohne den 1. Vorsitzenden **Klaus Svojanovsky**, der durch eine Terminüberschneidung verhindert war, wurden die anstehenden Themen und Aufgaben zügig und sachlich durch den Stellvertreter **Herbert Javitz** erledigt.

Rückblickend konnte die letztjährige 80-Jahrfeier in Matrei/Osttirol, die Aktivitäten der Familiengruppe, die Beteiligung am Tourenangebot und auch die 10-jährige Internet-Präsentation als erfolgreich beurteilt werden. Auch die Übernachtungszahlen auf der Hütte auf hohem Niveau und die Finanzen wurden mit Zustimmung der Mitglieder zur Kenntnis genommen. **Walther Nimmrichter** als Ehrevorsitzender hatte keine Mühe, die Entlastung und Neuverpflichtung des Vorstandes auf weitere drei Jahre zu arrangieren.

Kritisch bleibt für eine kleine Sektion der Erhalt einer Hochgebirgs-Hütte und der Zulauf jüngerer Mitglieder. Einsatz und Eigenleistung bleiben Verpflichtung.

Nochmals obere Priorität hat bei der Arbeitswoche Ende Juni die Sanierung der Fundamente der Seilbahnstützen – witterungsbedingt war dies 2009 nicht möglich – und die Energie-Rückgewinnung vom Blockheizkraftwerk.

Angetreten als Erben der Hütte appellierte der Vorstand an engagierte Mitarbeit. Unsere Partnerschafts-Sektion Bad Hersfeld hat bereits ein tatkräftiges Team angekündigt. Auch der Jahresabschluss vom 22.-24. Oktober 2010 im Harpprechthaus der Sektion Schwaben steht fest.

SL-Kreisgruppe Stuttgart

BESUCH IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT

Auf Einladung des EU-Abgeordneten der Region Stuttgart, Rainer Wieland, besuchte eine Delegation des SL-Kreises Stuttgart, verstärkt durch Egerländer Gmoi und Altvaterrunde, unter der Leitung von SL-Kreisobfrau **Waltraud Illner**, das Europäische Parlament in Straßburg. Nach einer Führung durch das Parlamentsgebäude und dem Besuch einer Plenarsitzung gab es dann die Gelegenheit, mit Rainer Wieland und zeitweise auch mit Bernd Posselt, dem Sprecher der Sudetendeutschen, einen Gedankenaustausch zu pflegen. Auf dem Heimweg wurde dann noch ein Halt in Pforzheim gemacht, um das dortige „Haus der Landsmannschaften“ kennen zu lernen.

Alte Heimat Kuhländchen – Verein heimattreuer Kuhländler

JAHRESMITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die diesjährige Mitgliederversammlung der Kuhländler fand am 17.04.2010 im Ludwigsburger „Forum“ statt (Ludwigsburg ist Patenstadt der Kuhländler). Mit 65 Vertretern aus den 70 Orten des Kuhländchens war die Versammlung gut besucht. Der neue Vorsitzende **Dieter Bruder** konnte in seinem Rechenschaftsbericht die erfolgreiche Konsolidierung des Vereins durch die neue Führung feststellen. Neben der nahtlosen Fortsetzung der zweimonatlich erscheinenden Zeitung „Alte Heimat“ gab es auch eine öffentlichkeitswirksame Kulturarbeit. Dieter Bruder rief dazu auf, in diesem Jahr „die Kontakte und die Zusammenarbeit mit unseren Freunden im Kuhländchen zu intensivieren“. Auch die Werbung neuer Mitglieder, für die ein neues informatives Falblatt zur Verfügung steht, soll intensiviert werden.

Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel

BESUCH IN PRAG

Auf Einladung von Johann Klomfass, Kulturattaché an der deutschen Botschaft in Prag, zuständig unter anderem auch für die deutsche Minderheit in den böhmischen Ländern, besuchte eine größere Delegation der „Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel“ unter Leitung der Vorsitzenden **Rosina Reim** vom 20.-23.03. 2010 Prag. Neben touristischen Programmpunkten gab es dabei einen Besuch im Sudetendeutschen Büro, bei dem Büroleiter Peter Barton über seine Arbeit berichtete, einen Besuch in der deutschen Botschaft, wo sie von Kulturattaché Klomfass empfangen und betreut wurden (einschließlich Besichtigung des historischen Botschaftsgartens), und einen Besuch im Büro der „Landesversammlung“, bei dem die Präsidentin der Landesversammlung, Irene Kunc, über die Arbeit der Landesversammlung berichtete.

Sudetendeutsche Vereinigungen in Baden-Württemberg

FRÜHJAHRSGESPRÄCHSRUNDE MIT MARTIN DZINGEL AUS PRAG

Bei der diesjährigen Frühjahrs-Gesprächsrunde der Vertreter der sudetendeutschen Vereinigungen in Baden-Württemberg am 26.03.2010 im Haus der Heimat in Stuttgart war als Gesprächsgast **Mgr. Martin Dzingel** aus Prag eingeladen (Bild), geschäfts-führendes Präsidiumsmitglied der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“. Er berichtete ausführlich über die aktuelle Situation der deutschen Minderheit in den böhmischen Ländern, über Entwicklungen in ihren Verbänden und Begegnungszentren, über Kontakte zu den sudetendeutschen Vertriebenenvereinigungen und über die Maßnahmen des deutschen Staates zur Förderung der Minderheit. Eine rege Diskussion schloß sich an diesen Bericht an, wobei die Vertreter der Vereinigungen ausdrücklich ihre Solidarität mit den Heimatvertriebenen betonten.

Ackermann-Gemeinden Freiburg und Rottenburg-Stuttgart

STUDIEN- UND BEGEGNUNGSREISE NACH BRÜNN UND SÜDMÄHREN

Gemeinsam führen die Ackermann-Gemeinde aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart und aus der Erzdiözese Freiburg im Breisgau vom 6. bis 12. Juni 2010 nach Brünn und Südmähren. Untergebracht waren die Reiseteilnehmer im Bildungshaus des Klosters Vranov bei Brünn. In Brünn selbst gab es einen Empfang bei Bischof Cikrle, eine Begegnung mit den Brünnener Deutschen und einen Besuch im Augustinerkloster, der Wirkungsstätte von Gregor Mendel. Außerhalb Brünns gab es einen Abstecher in die Wischauer Sprachinsel und nach Kremsier sowie an mehreren Tagen Erkundungsfahrten durch Südmähren und zu seinen wichtigsten Wallfahrtsorten.

Südmährischer Landschaftsrat

49. KULTURARBEITSTAGUNG

Zu ihrer 49. Kulturarbeitstagung in Geislingen, der Patenstadt der Südmährer, trafen sich Amtsträger und Interessenten am 20. und 21. März 2010. Begrüßt wurden sie von Landschaftsbetreuer **Franz Longin** und Geislingens Oberbürgermeister **Wolfgang Amann**. Eingeleitet wurde die Sacharbeit mit Berichten zur Kulturarbeit des abgelaufenen Jahres. Auch stellte sich das neue Leitungsteam der Jüngeren und Mittleren Generation der Südmährer den Teilnehmern vor. Dr. Wolfram Hader zeigte Bilder von der Israel-Konzerttournee des Ensembles „Moravia cantat“, der früheren Südmährischen Sing- und Spielschar. Dr. Helmut Bornemann referierte über „Erhaltung des Kulturerbes – Anspruch und Realisierung“, wobei er besonders auf die

Südmährische Galerie in Retz in Niederösterreich an der Grenze zu Südmähren hinwies, die ein idealer Standort für eine repräsentative Darstellung südmährischen Kulturerbes sei. Über „Theorie und Thematik eines Museums von Heimatlandschaften“ sprach Dr. Gabriele Holthuis vom Museum im Schwäbisch Gmünder Prediger, und Eva Bendl berichtete über ihre Erfahrungen im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit zum Thema „Regionale Identitätsbildung von Sudetendeutschen, insbesondere Südmähren, der zweiten Generation“. Am Samstagabend gab es ein Konzert von Bläsern des Ensembles „Moravia cantat“ und einen Lichtbildervortrag von Wolfgang Znaimer über das südmährische Zlabings.

Iglauer Singkreis Süd

KINDERSINGWOCHE IN MURRHARDT

Vom 5. bis 10. April 2010, in der Woche nach Ostern, fand in der Murrhardter Jugendherberge wieder die traditionelle Kindersingwoche des Iglauer Singkreises Süd statt. Es gab viel gemeinsames Singen, Tanzen und Spielen, und auch eine Instrumentalgruppe mit Block- und Querflöten, Geigen, Cello, Hackbrett und Gitarre kam zustande. Durchgeführt wurden auch eine ausführliche Wanderung und eine Gelände-Rallye, bei welcher die Teilnehmer Zutaten für einen „Zaubertrank“ zu besorgen hatten. Beschlossen wurde die Singwoche mit einer Elternstunde, bei der alles Erarbeitete eindrucksvoll vorgeführt wurde.

Ackermann-Gemeinde in der Erzdiözese Freiburg/Breisgau

BETEILIGUNG AN DEN TSCHECHISCHEN KULTURTAGEN IN FREIBURG

Zum 6. Mal bereits fanden heuer vom 05.-16.05.2010 in Freiburg im Breisgau die „Tschechischen Kulturtag“ statt, veranstaltet von der „Brücke-Most-Stiftung“. Mehr als 25 Einzelveranstaltungen gab es dabei, darunter am 11.05. auch eine Vortragsveranstaltung der Freiburger Ackermann-Gemeinde: Dr. Otfried Pustejovsky sprach in der Universität Freiburg zum Thema „Nicht alle wollten heim ins Reich – Christlich-sudetendeutscher Widerstand gegen die NS-Herrschaft 1938-1945“.

Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk Baden-Württemberg

JAHRESMITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Landesgruppe Baden-Württemberg e.V. des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerkes (SSBW) ist die einzige noch eigenständig bestehende SSBW-Landesgruppe. Alle anderen Landesgruppen haben sich in den letzten Jahren aufgelöst und sind im Bundesverband aufgegangen. Am 26. März 2010 fand im Haus der Heimat in Stuttgart die diesjährige Mitgliederversammlung statt. Im Rechenschaftsbericht zeigte Landesvorsitzender Horst Löffler die Arbeitsschwerpunkte des SSBW Baden-Württemberg auf: Unterstützung der in der Heimat verbliebenen Landsleute, Zusammenarbeit mit dem Adalbert-Stifter-Zentrum in Oberplan und seit zwei Jahren auch Unterstützung der Kolonie „Sudetia“ in Paraguay, deren deutsche Schule gefährdet war und durch eine Spendenaktion des SSBW gesichert werden konnte. Diese Arbeitsschwerpunkte sollen auch für die nächste Zukunft so bleiben.

Kuhländler Archiv mit Heimatstube

VORTRAGSVERANSTALTUNG ZUM THEMA „KDE DOMOV MUJ?“

Zu einer Vortragsveranstaltung mit Prof. Dr. Frederick Lubich von der Old Dominion University in Norfolk (USA) lud die Stiftung „Kuhländler Archiv mit Heimatstube“ für den 6. Juni 2010 in ihre Räumlichkeiten im „Stuttgarter Torhaus“ in Ludwigsburg ein. Prof. Lubich sprach zum Thema „Kde domov muj, wo ist meine Heimat, where is my home?“. Der Referent ist 1951 als Sohn vertriebener Kuhländler in Göppingen geboren, seit 2009 ist er auch Präsident der Gesellschaft für zeitgenössische amerikanische Literatur in deutscher Sprache.



Bücher, für Sie gelesen

Manfred Kittel, Horst Möller, Jiří Pešek, Oldřich Tůma:

Deutschsprachige Minderheiten in Europa 1945 – Bilanzen eines deutsch-tschechischen Projekts

85 Seiten, geb., Internationales Institut für Nationalitätenrecht und Regionalismus, München 2007, ISBN 978-3-98066-26-3-5, € 7,50

Zwischen 2001 und 2006 wurde ein vom Deutsch-Tschechischen Gesprächsforum angeregtes Projekt verwirklicht, das der Frage nachgehen sollte, wie jene Beneš-Dekrete zu bewerten seien, die zur Enteignung und Vertreibung der Sudetendeutschen führten. Mit der Durchführung wurden die „Institute für Zeitgeschichte“ in München und Prag beauftragt. Im Sammelband der Ergebnisse haben die Herausgeber auf ein gemeinsames Resümee verzichtet, weil die Positionen der teilnehmenden Wissenschaftler in einigen Punkten zu unterschiedlich waren und es vor allem von tschechischer Seite Polemik gegen deutsche Teilnehmer gegeben hat. So haben die

jeweils zwei deutschen und tschechischen Leiter des Projektes die Gründe für die teilweise unterschiedliche Bewertung der Projektergebnisse außerhalb des Sammelbandes in eigenen Aufsätzen dargelegt, die auf deutsch 2006 in Heft 4 der „Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte“ und in tschechisch 2007 in der Zeitschrift „Střední Evropa“ erschienen sind. Die deutsche Fassung liegt hier zusammengefaßt und gebunden vor, ergänzt durch zahlreiche ausführliche Anmerkungen und ein Vorwort von Dr. Ortfried Kotzian.

Helga Lehmann:

Peters Fahrt ins alte Sudetenland, in die Heimat der Großeltern - Reisebuch mit Wissenstest

40 S., Rückstichheftung, A5, mit Karten und Fotos, Frieling-Verlag, Berlin 2010, ISBN 978-3-8280-2779-4, € 6,00

Es ist ein Lesebuch für Kinder, die mehr über das Sudetenland erfahren möchten oder sollten, das die 1933 in Reichenberg geborene Pädagogin Helga Lehmann hier zusammengestellt hat. Anhand einer fiktiven Reise, die der Vater des zehnjährigen Peter mit seinem Sohn nach West- und Nordböhmen macht, lernt dieser dort Orte und die mit ihnen verbundenen historischen Personen kennen. Jede Reiseetappe ist ergänzt durch Aufgabenstellungen, die nicht nur von Peter, sondern auch vom jungen Leser gelöst werden sollen. Ein interessanter Versuch, Kinder mit einem Teil des Sudetenlandes vertraut zu machen.

František Hobizal:

Wurzeln im Schreinerland – Eine Böhmerwaldnovelle der Jahre 1945/46

174 S., geb., A5, mehrere Zeichnungen, Ohetaler-Verlag, Riedlhütte 2009, ISBN 978-3-941457-11-9, € 13,90

František Hobizal (1933-2001) war tschechischer Pfarrer und nebenbei ein begabter Schriftsteller, dessen Schriften erst nach der Wende publiziert werden konnten. Die vorliegende Novelle behandelt in dramatischer Romanform die Vertreibung der deutschen Bewohner des Landes am Schreinerberg bei Wallern im Böhmerwald. Die tschechische Originalfassung erschien 2004, nunmehr liegt eine von Helfried Reischl besorgte deutsche Übersetzung vor, angereichert mit einem Vorwort und Ortsbeschreibungen. Mehrere Federzeichnungen des akademischen Malers Jiří Kubelka ergänzen in ansprechender Weise dieses Bändchen.

František Hobizal:

Das Tal Vogelsang – Eine Novelle aus dem Böhmerwald der Jahre 1957-1959

158 S., Hardcover, A5, Fotos und eine Karte, Ohetaler-Verlag, Riedlhütte 2008, ISBN 978-3-937067-84-1, € 14,90

Die Erzählung des tschechischen Pfarrers und Schriftstellers Hobizal, die von Helfried Reischl ins Deutsche übersetzt wurde, spielt im Bergreichensteiner Land und ist eine bewegende Liebesgeschichte um ein nach der Vertreibung im Böhmerwald verbliebenes deutsches Waisenmädchen, das in den Jahren nach der Vertreibung dem allgemeinen Deutschenhaß ausgesetzt ist. Poetisch wird von Hobizal auch die herbe Schönheit der Böhmerwaldnatur in die oft tragischen Handlungsverläufe eingewoben. Beschreibungen der Handlungsorte, Fotos und eine Karte des Gebietes ergänzen das Buch.

Wolfgang Reeb:

Wendezeit in Prag und Berlin – Ein biografischer Bericht

97 S., kart., mehrere Fotos, agenda Verlag, Münster 2010, ISBN 978-3-89688-406-0, € 14,80

Die „Wendezeit“ meint hier die Neunzigerjahre, die dieser biografische Bericht aus der Sicht des 1954 geborenen Autors zeigt. Wolfgang Reeb ging damals als junger westdeutscher Unternehmer zuerst in die frühere DDR und dann nach Prag, mit wenig Geld, aber voll Idealismus, doch auch mit unerhörter Naivität und fern aller Kenntnisse von historischen Zusammenhängen, um sich eine neue Existenz aufzubauen. In diesem Bericht schildert er seine Erfahrungen und Erlebnisse, und es ist interessant, diese Schilderung aus der Sicht eines „unbedarften“ Westdeutschen zu lesen.

Gertrud Fussenegger:

Jirschi oder Die Flucht ins Pianino

267 S., Leinen mit Schutzumschlag, Verlag Langen Müller, München 2005, ISBN 3-7844-3001-5, € 18,90

Dieser Roman der 2009 im Alter von 96 Jahren verstorbenen „großen alten Dame“ der deutsch-böhmischen Literatur beschreibt mit Humor und leiser Ironie eine Lebensgeschichte voller Dramatik, die symptomatisch ist für das 20. Jahrhundert. Jirschi (die deutsche Schreibweise des tschechischen Vornamens ist von der Autorin gewollt) Ronhard ist ein in Böhmen geborener Pianinofabrikant. Er durchlebt die erste tschechoslowakische Republik, das Protektorat, die Vertreibung der Deutschen und die Machtübernahme der Kommunisten. Sie zwingen ihn, den „Kapitalisten“, schließlich zur Flucht – zuerst nach Australien, dann nach Amerika, bis er gegen Ende seines Lebens wieder zurück kann in seine Heimat, nach Prag. Gertrud Fussenegger zeigt voll Eindringlichkeit ein beispielhaftes Flüchtlingschicksal, das einen Menschen für Jahrzehnte rund um den Erdball führt.

Ingo von Münch:

„Frau, komm!“ – Die Massenvergewaltigungen deutscher Frauen und Mädchen 1944/45

208 S., Hardcover, S/W-Abbildungen, Ares Verlag, Graz 2009, ISBN 978-3-902475-78-7, € 19,90

Lange galten sie vor allem unter den „politisch Korrekten“ als Tabu, über das nicht gesprochen wurde: Die Massenvergewaltigungen deutscher Frauen und Mädchen durch Sowjetarmisten am Ende des Zweiten Weltkrieges. Weder Kinder noch Greisinnen wurden verschont, viele wurden mehrfach und vielfach vergewaltigt, Schätzungen zufolge waren es rund zwei Millionen Opfer. Erstmals hat nun Ingo von Münch, emeritierter Professor für Staats- und Völkerrecht, dieses Thema aufgegriffen, und der österreichische Ares-Verlag, hat das Buch veröffentlicht. Von Münch befaßt sich nicht nur mit der Schilderungen der Ereignisse, wobei er Erlebnisberichte von Opfern und Tätern zugrunde legt, sondern geht auch der Frage nach, wie und warum es zu diesen Exzessen gekommen ist, warum Widerstand zwecklos war und was mit den Kindern geschah, die Opfer oder Zeuge der sexuellen Gewalttaten waren.

Heike Amos:

Die Vertriebenenpolitik der SED 1949 bis 1990

297 Seiten, glanzkasch., Oldenbourg Verlag, München 2009, ISBN 978-3-486-59139-2, € 44,80

In der DDR gab es offiziell keine Vertriebenen, sondern nur „Umsiedler“. Aber tatsächlich waren 1950 ein Viertel aller DDR-Bürger Vertriebene. Die Autorin, 1962 in Berlin geboren, studierte in Leipzig Geschichte und Germanistik, promovierte dort auch 1987 und ist heute wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Zeitgeschichte in Berlin. Sie geht in diesem Werk den Fragen nach, wie die SED ihr Tabuisierungsgebot durchsetzen konnte, wie die Vertriebenen selbst darauf reagierten, wie waren die Beziehungen der DDR zu den Vertreiberstaaten in Bezug auf die Vertriebenen, wie die deutsch-deutschen landsmannschaftlichen Beziehungen, und was vermochte die Staatssicherheit auszurichten, die auch hier zum Einsatz kam? Eine äußerst aufschlußreiche Dokumentation über ein für westdeutsche Vertriebene auch heute oft genug noch sehr unbekanntes Thema.

K. Erik Franzen:

Der vierte Stamm Bayerns – Die Schirmherrschaft über die Sudetendeutschen 1954-1974

520 S., 20 Abb., Leinen, Oldenbourg Verlag, München 2010, ISBN 978-3-486-59150-7, € 59,80

Die Schirmherrschaft des Freistaates Bayern über die „Sudetendeutsche Volksgruppe“, also nicht nur über die in Bayern lebenden vertriebenen Sudetendeutschen, die landläufig zur Bezeichnung der Sudetendeutschen als Bayerns „viertem Stamm“ führte, gilt nach wie vor als vorbildlich und wird immer wieder zitiert. Als Band 120 der Veröffentlichungen des Collegium Carolinum erschien nun die Dissertation des Autors, der heute wissenschaftlicher Mitarbeiter am CC ist, über die ersten Jahre dieser Schirmherrschaft. Er beschreibt nicht nur die Komplexität dieser institutionalisierten Beziehung und ihre praktisch-politischen Funktionen, sondern u.a. auch die Konstruktion der Identität der Sudetendeutschen nach 1945 und den vielschichtigen Integrationsprozeß zwischen Einheimischen und neu Hinzugekommenen. Es ist ein äußerst interessanter und informationsreicher „Blick zurück“ auf eine Zeit, in der für die vertriebenen Sudetendeutschen wichtige Weichen gestellt worden sind.

Seliger-Gemeinde (Hg.):

Die sudetendeutschen Sozialdemokraten – Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde

Zweisprachiger Ausstellungs-Katalog

130 S., geb., A 4, Verlag Eckhard Bodner, Pressath 2009, ISBN 978-3-937117-92-8, € 12,00

Die hier dokumentierte (ebenfalls zweisprachige), in Partnerschaft mit dem Aussiger „Collegium Bohemicum“ gezeigte gleichnamige Ausstellung zeigt den ganzen Erfahrungsschatz der sudetendeutschen Arbeiterbewegung, von der Geschichte der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Österreichs, der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei der ČSR bis hin zur heutigen Seliger-Gemeinde. Der Katalog liefert Bilder, Dokumente und Hintergründe zu den 39 Tafeln der Ausstellung. Auch ist im Katalog erstmals eine zusammenfassende Geschichte der angesprochenen sozialdemokratischen Bewegung zu finden. In ausführlichen Einzelporträts werden Josef Seliger, Ludwig Czech, Wenzel Jaksch und Volkmar Gabert vorgestellt.

Witold Sienkiewicz und andere:

Illustrierte Geschichte der Flucht und Vertreibung – Mittel- und Osteuropa 1939 bis 1959

253 S., zahlreiche S/W- und Farbabb., Landkarten, geb., 21x30 cm, Verlag Demart, Warschau 2008, deutsche Erstausgabe Weltbild Augsburg 2009, Weltbild-Bestellnr. 48 53 494, € 14,95

Als Gemeinschaftsarbeit jüngerer polnischer Historiker ist dieses Werk 2008 in Warschau erschienen und liegt nun in einer deutschen Erstausgabe vor, die von Prof. Stefan Troebst von der Universität Leipzig betreut wurde. Mit einer Fülle von Fotos, Faksimiles, Dokumenten und Karten wird das Vertreibungsschicksal der Polen ebenso dargestellt wie das der polnischen Juden, der Deutschen aus Polen und Ostdeutschland, der im früheren Polen

lebenden Ukrainer sowie Weißrussen, Litauer, Tschechen, Slowaken und einiger kleinerer Minderheiten. Die äußerst reichhaltige, sorgfältig zusammengestellte und ansprechend aufgemachte Dokumentation erlaubt einen Blick über den deutschen Tellerrand hinaus auf ähnliche Schicksale anderer Volksgruppen, die nahezu gleichzeitig abliefen.

Die deutsche Ausgabe ist ausschließlich bei Weltbild zu beziehen (Tel. 0180 53 54 321, oder über Internet unter www.weltbild.de

Über die Landesgeschäftsstelle der SL in Stuttgart können bezogen werden:

Walter Piverka:

Die deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei nach der Wende 1989-1992

€ 6,00

Adalbert-Stifter-Verein (Hg.):

In Böhmen und Mähren geboren – bei uns (un)bekannt?

Portraits deutscher Persönlichkeiten aus den böhmischen Ländern

€ 5,00

SUDETENDEUTSCHE IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Herbert Preisenhammer

Träger des Sudetendeutschen Volkstumspreises 2010

Herbert Preisenhammer ist 1936 in Witkowitz bei Mährisch Ostrau geboren und im Kuhländchen aufgewachsen. Nach der Vertreibung studierte er in Stuttgart und Wien Schul- und Kirchenmusik und in Saarbrücken Geographie. Bis zu seiner Pensionierung war er hauptberuflich Gymnasiallehrer (Hauptfach Musik) in Stuttgart.

Weithin bekannt wurde Herbert Preisenhammer aber als Chorleiter, Singreferent, Musiker und Komponist. Legendär sind seine Singwochen, die er sowohl für die „Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise“ als auch für die „Walther-Hensel-Gesellschaft“ durchführte und durchführt, letztere ganz in der Tradition Walther Hensels und dessen Finkensteiner Singbewegung. Insgesamt führte er bisher 110 Singwochen in Deutschland, Österreich und deutschen Siedlungsgebieten von Südtirol über Böhmen und Schlesien bis Siebenbürgen durch. Schon seit vielen Jahren hat er auch den Vorsitz der „Walther-Hensel-Gesellschaft“ inne.

Neben zahlreichen Ehrungen, darunter die Adalbert-Stifter-Medaille, die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg, die Verdienstmedaille der Heimatlandschaft Kuhländchen und die Goldene Ehrennadel des BdV-Landesverbandes Baden-Württemberg, erhielt Herbert Preisenhammer bereits im Jahre 2000 den „Sudetendeutschen Kulturpreis für Musik“. In diesem Jahr nun wurde er beim Sudetendeutschen Tag zusätzlich mit dem „Sudetendeutschen Volkstumspreis 2010“ ausgezeichnet.

Iris Ripsam

aus Stuttgart, Stadträtin, UdFV-Landesvorsitzende und stellv. SL-Kreisobfrau, wurde für ihr Engagement im Sozialdienst katholischer Frauen von Bischof Gebhard Fürst von der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit der Würde einer **Dame des Ordens vom Heiligen Papst Silvester** ausgezeichnet.

Hartmut Engler,

Sänger der Gruppe „Pur“ aus Bietigheim-Bissingen, dessen Mutter Sudetendeutsche und dessen Vater Ungarndeutscher ist (Engler bekennt sich auch zu seiner Abstammung), wurde für sein und der gesamten Gruppe soziales Engagement (auch die übrigen Bandmitglieder haben vertriebene Eltern) von der Landesregierung Baden-Württemberg der **Landesverdienstorden** verliehen.

Heinrich Friedrich

aus Kunewald im Kuhländchen, langjähriger Heimatbetreuer für Kunewald und SL-Ortsobmann von Leimen, erhielt in Anerkennung seines Lebenswerkes gemeinsam vom „Verein der heimattreuen Kuhländler“ und dem „Landschaftsrat Kuhländchen“ die **Große Verdienstmedaille**, die höchste von den Kuhländlern zu vergebende Auszeichnung.

Gerda Ott,

stellvertretende Bundesfrauenreferentin der Sudetendeutschen Landsmannschaft und Obfrau der SL-Ortsgruppe Stuttgart-Bad Cannstatt, wurde im Rahmen der Tagung des Bundesfrauenarbeitskreises der SL am 24./25. April 2010 in München in Nachfolge der nicht mehr kandidierenden langjährigen Bundesfrauenreferentin Walli Richter einstimmig zur neuen **Bundesfrauenreferentin** der Sudetendeutschen Landsmannschaft gewählt.

Herbert Reinelt

aus Freiwaldau, heute in Kirchheim/Teck lebender Ehrenvorsitzender des „Mährisch-Schlesischen Sudetengebirgsvereins (MSSGV)“, erhielt anlässlich seines 80. Geburtstages zahlreiche Ehrungen, darunter die **Silberne Georg-Fahrbach-Medaille** des Schwäbischen Albvereins, überreicht durch SAV-Präsident Dr. Rauchfuß, die **Stadtmedaille in Gold** der Stadt Freiwaldau (Jesenik), deren Ehrenbürger Herbert Reinelt ist, und die **Medaille architekta Vratislava Pasovske**, die höchste Auszeichnung des im Altvater bestehenden „Klubs Tschechischer Touristen (KČT)“, mit dem durch Initiative des Jubilars eine enge Zusammenarbeit seitens des MSSGV besteht.

WIR GRATULIEREN

zum 80. Geburtstag
Edith Dworschak, Pforzheim,
Karl Migsch, Wernau,
Irmgard Moritz, Schwenningen und
Karl Walter Ziegler, Plüderhausen

zum 55. Geburtstag
Cornelia Eigel, Aichwald

zum 50. Geburtstag
Michael Bauer, Leimen

WIR TRAUERN UM

Herbert Gebauer
Bildhauer aus Stuttgart

Ingeborg Konhäuser
Gerlingen

Walter Ungermann
Schwäbisch Gmünd

Hinweis: Die reich farbig bebilderte Druckausgabe der „Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg“ können interessierte Leser bei der Landesgeschäftsstelle der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg bestellen (siehe Impressum)

HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.
Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, E-Post: lgst@sudeten-bw.de
Erscheinungsweise: Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember
Bezugsgebühr: € 6,00 pro Jahr / € 1,50 pro Ausgabe

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535
IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLA DE ST

Für den Inhalt verantwortlich: Horst Löffler (Adresse wie oben) / Redaktionsschluß jeweils zum Ende des Vormonats
Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.